Die Reformierten in Frankfurt

Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main

96. Jahrgang, November 2022

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen,
die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen,
die aus sauer süß und aus süß sauer machen!

Jesaja 5,20

Andacht *Seite 2*
Aus der Evangelisch-reformierten Gemeinde *Seite 5*
Aus dem Anlagenring *Seite 12-13*
Aus der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde *Seite 18-20*

Nachgedacht

ANDACHT NOVEMBER 2022 / JESAJA 5,20

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!

Politik zählt

Das Buch des Propheten Jesaja enthält das Gegenstück zu den Seligpreisungen. In den Seligpreisungen listet Jesus auf, wer am Ende der Zeiten Gutes erwarten mag. Jesus verspricht denen Gottes gnädiges Urteil, die sich in der Geschichte der Welt nicht mit Macht, Militär und Zermürbung behaupten konnten oder wollten. Das Himmelreich sagt er dagegen den Märtyrern, Abgemühten und wirklich Mutigen an.

Jesaja enthält das negative Pendant dazu: eine Liste mit „Wehe-Ansagen". Diese Liste münzt einerseits auf die reale politische Situation von damals, schielt aber andererseits auf die Endzeit. Im Allgemeinen wird das das „Rezept" der Prophetie sein und bleiben: Die Propheten analysieren einerseits die damalige Zeit und ihre ganz konkrete politische Großwetterlage. Andererseits stellen sie diese konkrete Lage in eine große Perspektive.

Konkret sieht es in Jesajas Zeit so aus: Die Assyrier stehen vor der judäischen und israelitischen Haustür. Bald ist es mit der Souveränität vorbei. Jesaja deutet an, wie es so weit kommen konnte. Gezielt greift er in den ersten Kapiteln seines Buches die Politik des Königs Jotam an, der ausufernden Reichtum neben bitterer Armut gedeihen lässt.

Die Probleme eines bedrohten Kleinstaates vor 2700 Jahren – wen könnte es interessieren? Die Propheten gehen aber weit über die damalige Problemlagen hinaus. Diese große Perspektive macht sie für Lesende aus späteren Jahrhunderten interessant. Bei Jesaja tritt dabei zum ersten Mal eine Hoffnungsgestalt in Erscheinung, die wichtiger nicht werden konnte: der Messias. Er ist das Sinnbild von allem, was Menschen sich von politischer Führung wirklich wünschen: dass sie dauerhaft gerechte Strukturen schafft.

„Christus" heißt auf Griechisch nichts Anderes als „Messias" auf Hebräisch: Gesalbter. Die Salbung war der damalige Krönungsakt. Der Messias ist der gerechte König einer fernen Zeit. Diese Hoffnungsfigur führt uns ins Herz des Christentums. Während der Gewaltherrschaft der Römer in Israel entsteht das Christentum als eine Wiederbelebung der jesajanischen Hoffnung – so kann man das Christentum zumindest betrachten. Ohne Machtstrukturen geht es unter Menschen nicht. Am Ende der Geschichte steht aber nicht der Tyrann, sondern eine messianische Herrschaft, die so gerecht ist, dass alle das Leben in Fülle haben.

Im Umgang mit dieser großen Verheißung kommt man immer an einem sensiblen Punkt. Gibt es diesen Messias wirklich? Gibt es *(christlich gesprochen)* die Wiederkehr Jesu? Führt am Ende Gott selbst eine gerechte Herrschaft herbei? Wenn Gott das aber kann, warum geht so viel vernichtende Herrschaft voraus? Oder kann Gott es nicht alleine und ist er auf Menschen verwiesen? In wie weit aber? Der Kommunismus gilt als säkulare Form des Messianismus – Karl Marx war ja ein protestantischer Jude. Aus dem Reich des Himmels wurde der Heilsstaat gemacht, die Menschen herbeiführen könnten. Marx hat es wesentlich besser gemeint, aber das menschliche Vorgreifen auf das endgültige Heil war nicht gerade messianisch. Kurz und gut: Kommt der Messias nur auf Gottes Geheiß – so ist es am Ende egal, was Menschen veranstalten. Kommt das Himmelsreich als Produkt des menschlichen Handelns – so ist es zum Scheitern verurteilt. Gibt es einen Ausweg aus diesem Dilemma?

Die göttliche Lösung ohne menschliche Beteiligung – sie mag reformiert anmuten. *„Der Mensch denkt, Gott lenkt"* – dieses Denken. Wenn ich Calvin aber gut verstanden habe, koppelt er das göttliche Urteil längst nicht so stark vom menschlichen Handeln ab als gemeinhin angenommen wird. Der Messias ist kein deus ex machina. Es gibt eine Verbindung zwischen unserem Handeln und seinem Kommen. Diese Verbindung würde ich so fassen: Der Messias lässt sich nicht menschlich auf den Plan rufen, er kann von Menschen aber in ordentlicher Distanz gehalten werden. Über dieses Aufhalten des Messias gibt es ganz gefährliche Gedanken beim Nazi-Theoriker Carl Schmitt. Die Idee selbst scheint mir aber nicht so dumm: Sind es nicht die Menschen, die den Messias an seinem Kommen hindern? Räumt Gott uns nicht soviel Macht und Freiheit ein, dass wir, die Menschheit, das gemeinsam können? Und wenn dem nicht wirklich so wäre, ist es nicht wenigstens ein wunderschöner Gedanke: Wir könnten dem Messias nur dadurch gemeinsam den Weg bereiten, dass wir ihm den Weg nicht versperren.

Das bringt uns zurück zum Monatsspruch. Dieser Spruch ist eine der sechs Wehe-Ansagen aus dem 5. Kapitel des Buches Jesaja. In diesen Wehe-Ansagen werden die Gruppen vor Augen geführt, die politische Krisen in jedem Zeitpunkt der Geschichte befeuern. Diese Gruppen halten die Anti-Messiasse dieser Welt auf dem Thron.

Jesajas Liste setzt ein mit denen, die nur für ihren Privatbesitz leben *(1; Vers 5, 8)*. Dann folgen die, die angesichts der Lage einfach abschalten und in Rausch und Nebel flüchten *(2; Vers 5, 11)*. Dann gibt es die, die auf Wunder setzen: Wenn einer es richten kann, wird's nur Gott sein. Das mag entweder eine Form des Glaubens als Realitätsflucht sein. Auf Wunder kann man auch noch aus reinem Kalkül setzen: Auch Wunder wird's nicht geben, aber sie ins Spiel zu bringen, enthebt von jeder eigenen Verantwortung *(3; Vers 5, 18)*. Dann gibt es die, die aus einer privilegierten Position hinaus, auf die angebliche Engstirnigkeit anderer herunterblicken *(5; Vers 5, 21)*. Es gibt auch noch die, die das bestehende Rechts- und Verwaltungssystem für sich ausnützen *(6, Vers 5, 22)*. In kompaktester Form werden so 700 Jahre vor unserer Zeitrechnung der Neoliberalismus *(1)*, Nihilismus und Hedonismus *(2)*, Bolsonaro- und-Trump-Evangelikalismus und Zynismus *(3)*, postmoderner Globalismus *(5)* und Autoritarismus und Nepotismus *(6)* vor Augen geführt.

Es fehlt noch die Nummer 4. Das ist unser Vers, der Monatsspruch: *„Wehe denen, die das Böse gut und das Gute böse nennen! Sie bezeichnen Finsternis als Licht und Licht als Finsternis, Bitteres als süß und Süßes als bitter."* Das wäre doch eine Beschreibung des Populismus, der Nächstenliebe zu Selbsthass erklärt, den kurzen Termin zum wichtigsten politischen Zeithorizont und Putin zum starken visionären Politiker.

Der Duktus dieser Ismen ist immer gleich: weg von der Übernahme von Verantwortung, weg von der Wahrnehmung der realen Lage überhaupt, weg von allem, was hinausgeht über das private Interesse. Das ist die Kulisse, vor der die Autokraten *(meistens: m)* ihre Chancen sehen. In der globalisierten Welt von heute gibt es keine Geisteshaltung, die es nicht schon in einer Bauernkleinstaat vor 2700 Jahren gab. Wenn man ex negativo den Glauben an den Messias beschreiben müsste, dann geht es um den Glauben, dass verantwortliches menschliches Handeln im Bereich von Politik und Öffentlichkeit Bedeutung hat, ja: ewige Bedeutung, gerade auch wenn diese Bedeutung verkannt wird. Die Nihilisten, Populisten, Zyniker und Neoliberalen würden sagen: Es hat keine Bedeutung. Sie handeln aus der Überzeugung, dass alles eh egal ist, Hauptsache, ich hole für mich das meiste raus. Eben diese Herangehensweise hat aber verkannt eine Bedeutung im Hinblick auf den Messias: Er bleibt weg. Sein Reich kommt noch ein bisschen länger nicht. Messianische Gläubige nehmen dagegen wahr: Handeln bedeutet etwas – und darum handeln sie verantwortungsvoll. Politik zählt.

Das soll Peptalk sein. Wir wissen alle, wie sehr die Gewaltanwendung vom Mann im Kremel, die Komplexität einer immer vernetzteren Welt und die Trägheit der Demokratie uns zweifeln *(und verzweifeln)* lassen an den Sinn unseres politischen und weiteren öffentlichen Handelns. Bei allem Aktivismus seit dem 24. Februar – es spricht auch die defaitistische Erfahrung mit: Der böse Herrscher ist aufgestanden – was kann ich bloß machen?

Die große Perspektive der Prophetie hält uns vor Augen, dass Gott in die Schöpfung Ziel und Sinn gelegt hat. Die Reaktion könnte sein: Weil es Ziel und Sinn eh gibt, ist von uns nichts gefragt. Nein, Ziel und Sinn werden im Wechselspiel zwischen dem rufenden Gott und den hörenden Menschen genähert. Böse ist böse – und es hat ewige Bedeutung, wenn Menschen Böses benennen und bekämpfen. Gut bleibt gut – und es hat ewige Bedeutung, wenn Menschen Gutes bewahren und bewirken. Wer an den Messias glaubt, bereitet ihm den Weg. Wer an den Messias glaubt, glaubt, dass Politik zählt.

Pfarrer Tim van de Griend

Liebe Leserin, lieber Leser,

So langsam ist es dunkel draußen und wir gehen mit strammen Schritten dem Jahresende entgegen. Man sollte nicht vergessen, sich mal Zeit zu nehmen, zu reflektieren, in die Kirche zu gehen, dankbar zu sein und für sich und andere eine Kerze anzuzünden. Es dadurch hell und warm werden zu lassen im Kleinen, in seinem Umfeld, und wenn jeder etwas Wärme und Licht abstrahlt, kann es viele Menschen etwas stärken in dieser herausfordernden Zeit.

Mit Freude werden wir am 13. November 2022 unseren neuen Pfarrer Daniel Fricke in der Gemeinde willkommen heißen und sind stolz und froh, mit ihm als große Verstärkung die nächsten Jahre in der Gemeinde gestalten zu dürfen. Sie finden auch seine kleine Vorstellung in diesem Blatt.

Ich möchte dieses Editorial ebenfalls nutzen, Sie auf die jährliche Gemeindeversammlung am 13. November 2022 sowie am 27. November 2022 auf die Verabschiedung meiner Mitpresbyter aufmerksam zu machen, die jetzt aus den Gremien ausscheiden und unser aller Dankbarkeit für ihre jahrelange Arbeit verdient haben

Leider wird es immer schwieriger, Gemeindeglieder für diese ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen. Ich lade alle herzlich in das Presbyterium ein. Die Arbeit ist vielfältig, interessant und macht es umso deutlicher, was unsere Gemeinde leistet, auch leisten muss, und es gibt jedem vielfältigen Raum für neue Gestaltungsmöglichkeiten und zukunftsorientierte Initiativen.

Auch in diesem Jahr sind wieder zahlreiche Winterveranstaltungen organisiert worden, wie Konzerte des Klaviertrios und der Bläserschule, die an der Kirche ausgehangenen Vorträge sowie andere Zusammentreffen und Interessenkreise. Besonders am Herzen liegt unserer Familie das jährliche Krippenspiel, welches schon im November mit viel Freude und Engagement vorbereitet wird. Damit es wie jedes Jahr wieder kreativ, modern und voller Leben ist, werbe ich zur Mitarbeit Ihrer Kleinen, sie werden es hoffentlich, wie meine Kinder, lieben.

Mit lieben Grüssen und seid gestärkt in den Wintertagen,
Euer Daniel Theuerkauf

TERMINE

Nicht vergessen!
Sonntag, 13. November 2022

Am Sonntag,13. November 2022 im Anschluss an den Gottesdienst findet unsere Gemeindeversammlung statt. Dazu laden wir nochmals herzlich ein.

Abend der Begegnung
Spieleabend

Herzliche Einladung zum Spieleabend
am Mittwoch, 02. November 2022, 19-22 Uhr

Frauenrunde Wellness

Herzliche Einladung zur Frauenrunde.
Montag, 14. November 2022, 19-21 Uhr.

Predigtvorgespräch

Mittwoch, 23. November 17.30 bis 19 Uhr
zu Offenbarung 3, 14-22, für den 27. November 2022
Pfarrerin Mechthild Gunkel

Bericht aus dem Stehenden Presbyterium
vom 11.Oktober 2022

In der Oktobersitzung des Stehenden Presbyteriums haben wir uns mit den Umbaumaßnahmen in der Balduinstraße *(zukünftige Wohnung für Herrn Fricke)* befasst.

Die Mietverlängerung für „unsere" ukrainische Mitbewohnerin im Pfarrhaus wurde einstimmig bis 31. 3. 2023 genehmigt. Die Machbarkeitsstudie, die das Streamen des Gottesdienstes klären sollte, ist durch Corona, Urlaub etc. noch nicht erledigt, was nicht so schön ist, denn die Gottesdienste verlässlich per Streaming zugänglich zu machen, ist wohl unumgänglich.

Lange haben wir das Für und Wider angesichts der Energielage besprochen. Mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung wurde entschieden, dass ab sofort der Kirchsaal nicht geheizt werden soll. Veranstaltungsräume mit eigenen Heizkörpern sollen bei Nutzung auf 18°C heruntergefahren werden, die Büros auf 19°C. Ausnahmen sind nur die Räume, in denen Baby – und Kleinkindgruppen sich aufhalten. Wir folgen damit den Vorgaben der EKHN und des Regionalverbandes Frankfurt/Offenbach.

Mit großer Bestürzung haben wir bei der Ämterbesetzung feststellen müssen, dass sich keine neuen Kandidaten/innen für das SP haben finden lassen. Wir stehen sozusagen vor einem Scherbenhaufen, der, wenn sich keine Lösung findet, enorme Auswirkung auf unserer Gemeinde haben dürfte. Im schlimmsten Falle steht unsere Unabhängigkeit und unser reformiertes Profil auf dem Spiel. Natürlich sind die Aufgaben im SP nicht gering, weshalb es guter Brauch ist, dass erst eine Mitgliedschaft im GP der erste Schritt zum SP sein sollte, da die Aufgaben doch sehr komplex sind und sozusagen „Vorlauf" benötigen.

Hoffentlich bringt eine Sondergemeindeversammlung zur Gemeindeentwicklung neue Impulse. Dazu wird gesondert eingeladen werden.

Günter Leyerzapf

Pfarrer Daniel Fricke
stellt sich vor

Liebe Gemeinde, ich freue mich, zu Ihnen nach Frankfurt zu kommen. Zunächst möchte ich mich für das Vertrauen bedanken, dass Sie mich zu Ihrem Pfarrer gewählt haben. Ich bin gespannt auf viele Begegnungen und den Neuanfang. Im Folgenden möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen.

Warum habe ich mich beworben?
Als ich die Stellenbeschreibung gelesen habe, dachte ich: *„Das passt."* Viele der Aufgaben entsprechen meinen Fähigkeiten und meinen Schwerpunkten. Nur ein Beispiel: In meinen bisherigen Gemeinden hat die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine große Rolle gespielt. Ich denke, dass mir das liegt. Durch meine eigenen vier Kinder *(7,6,4 und 2 Jahre)* habe ich gelernt, was für Fragen Kinder zum Glauben haben und was sie interessiert. Das hat mir im Konfirmandenunterricht geholfen oder bei der Vorbereitung und Durchführung von Familiengottesdiensten.

Was würde ich gerne als Pfarrer in der Gemeinde machen?
Ich hätte sehr große Lust, mit anderen zusammen Gottesdienste vorzubereiten. Ich habe es in meiner letzten Gemeinde als sehr bereichernd erfahren, wenn man gerade in diesem Feld zusammenarbeitet. Gemeinsam haben wir ein Thema überlegt und heiß diskutiert, am Ende haben sich Musik, Impulse und biblische Bezüge zu etwas Ganzem gefügt. Vielleicht ist das auch ein reformierter Zug an mir: Ich glaube, dass Gottes Geist alle Menschen begabt. Ein Bild aus der Musik fällt mir dazu ein: Es ist nicht die Aufgabe des Pfarrers oder der Pfarrerin, selbst ein ganzes Orchester zu spielen, sondern dabei zu helfen, dass jeder sein passendes Instrument und seinen Ton findet. So kann die ganze Fülle von Gottes Herrlichkeit in der Gemeinde zum Klingen kommen.

Warum bin ich Pfarrer geworden?
Mir geht es darum, Gott ins Gespräch zu bringen. Ich bin davon überzeugt, dass wir manchmal vom Alltag viel zu voll und zugedröhnt sind, sodass uns der Kontakt zu Gott verloren geht. Andere Menschen wiederum wissen noch gar nicht, dass es mehr gibt, als vor Augen ist. Daher ist es mir ein Anliegen, den Blick zu weiten, einen Raum zu schaffen, in dem unser Leben und Gottes Wirklichkeit in Kontakt zueinander kommen.

Was ich nicht mag?
Kaffee

Was mache ich gerne privat?
Wenn ich Zeit zum Abschalten und Nachdenken brauche, dann fahre ich Fahrrad. Ich freue mich schon darauf, den Main entlangzuradeln oder mit dem Mountainbike in Taunus und Odenwald aufzubrechen. Gerne bin ich auch mit meiner Familie auf dem Fahrrad unterwegs oder entdecke die Spielplätze der Stadt.

Hier habe ich nun meine eigenen Fragen beantwortet. Ich freue mich auf Ihre Fragen und Anliegen und hoffe, sie demnächst persönlich zu beantworten. Erlauben Sie mir dann auch die ein oder andere Rückfrage - auch zum Glauben.

Bleiben Sie behütet
Daniel Fricke

Erinnerungsfotos von einem Teil der Gemeindeaktivitäten im Sommer
im Rahmen der Familien- und Jugendarbeit

Kanufahrt auf der Lahn mit Picknick

Gemeinsames Wandern in Schwanheim und Flörsheim

Besuch des Mittelaltermarktes in Ebernburg in selbstgenähten Kostümen

Edelsteinsuche in Feld und Berg mit anschließendem Museumsbesuch in Idar-Oberstein

Besuch des Opel Zoos mit Kontakt zu 'biblischen' Tieren und erste Gedanken an das bevorstehende Krippenspiel

Muschelmädchen - eine Bastelidee von Frau Miller mit 'Geschichten aus Irland'

Ein schöner Tag

Jubiläums-Konfirmation am 16. Oktober 2022

Wir gratulieren einer Preisträgerin

Lebensformen unter die Lupe genommen

Bild: Anne Günther, Uni Jena.

Wir freuen uns, dass eine frühere Konfirmandin *(1999 von Pfr. Köhnen konfirmiert)* unserer Gemeinde eine hohe Auszeichnung für ihre theologische Forschung bekommen hat und gratulieren ganz herzlich!

Aus der Pressemitteilung der EKD (Hannover/Worms, 28. September 2022):

„Rat der EKD ehrt Preisträger*innen des Hanna-Jursch-Preises.
Wissenschaftlich-theologische Arbeiten, in denen geschlechterspezifische Perspektiven eine wesentliche Rolle spielen, ausgezeichnet…

Die Theologin Sarah Jäger erhielt den mit 5.000 Euro dotierten Hanna-Jursch-Preis der 10. Ausschreibung zum Thema: *„Lebensformen & Beziehungsweisen. Konstruktionen und Dekonstruktionen von Heteronormativität“*.

Die damalige Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Diakoniewissenschaft und Systematische Theologie/Ethik an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel erhält den Preis für ihre Dissertation *„Bundesdeutscher Protestantismus und Geschlechterdiskurse 1949 - 1971. Eine Revolution auf leisen Sohlen“*, die an der Evangelisch-Theologischen Fakultät München im Rahmen einer DFG-Forschungsgruppe entstanden ist. *„Sarah Jäger hat eine fundierte quellenbasierte Arbeit zu den evangelischen Geschlechterdebatten der Bundesrepublik vorgelegt, die auch für heutige innerkirchliche Debatten fruchtbar gemacht werden kann. Darin liegt der wegweisende Charakter der Monographie, die ein Stück bundesrepublikanischer evangelischer Mentalitätsgeschichte aufarbeitet“*, so Laudator und Jury-Mitglied Professor Lukas Bormann… *„Mit dem Hanna-Jursch-Preis werden vom Rat der EKD alle zwei Jahre herausragende wissenschaftlich-theologische Arbeiten ausgezeichnet, in denen gender- bzw. geschlechterspezifische Perspektiven eine wesentliche Rolle spielen. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Übergabe 2020 nicht stattfinden. Benannt ist der Preis nach der Jenaer Kirchenhistorikerin Hanna Jursch (1902-1972), die sich 1934 als erste Frau an einer deutschen Theologischen Fakultät habilitierte.“*

Im nächsten Jahr planen wir einen Workshop mit Dr. Sarah Jäger und wollen unsere Bilder von Frauen und Männern und den Beziehungen zueinander genauer unter die Lupe nehmen. Wir freuen uns darauf!

Mechthild Gunkel

1848 – die Nationalversammlung tagte nicht nur in einer Kirche

175. Jubiläum Paulskirchenversammlung am 3. und 4. September 2022

Keiner freut sich mehr auf das bevorstehende 175. Jubiläum der Paulskirchenversammlung als die Ev.-luth. St. Paulsgemeinde, deren einstiges Zuhause die historische Paulskirche war. Auch wenn im kommenden Jahr die Paulskirche selbstverständlich im Mittelpunkt des Gedenkens stehen wird, sollte man jedoch bei den Feierlichkeiten auch einer weiteren Kirche mitgedenken, und zwar der ehemaligen Deutsch-reformierten Kirche.

Wegen Umbauarbeiten in der Paulskirche tagte die Nationalversammlung vom 6. November 1848 bis zum 9. Januar 1849 in der benachbarten, von Glaubensflüchtlingen gegründeten Deutsch-Reformierten Kirche am Großen Kornmarkt. Während der 40 Sitzungen dort wurde die junge Demokratie weiter gestaltet. Kurz vor Weihnachten 1848 hat das Parlament am Kornmarkt die *„Grundrechte des Deutschen Volkes"* verabschiedet.

Die Bilder zeigen die Deutsch-reformierte Gemeinde am Kornmarkt.

Leider wurde die Deutsch-Reformierte Kirche – wie die Paulskirche – durch die Luftangriffen im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört, aber leider auch nicht – wie die Paulskirche – nach ihrer Zerstörung wiederaufgebaut, obwohl die Kirche zu den frühesten und bedeutendsten klassizistischen Gebäuden Frankfurts gehörte und die Ruine einen Wiederaufbau durchaus erlaubt hätte. Das bevorstehende Paulskirchen-Jubiläum würde hierfür Gelegenheit bieten, eine entsprechende Gedenktafel an der Stelle anzubringen, wo die bedeutende Kirche einst gestanden hat.

Pfarrer Dr. Jeffrey Myers

"Sol man Inen wilfaren und Sy in dem namen gots aufnehmen"

John Knox und die englischen Glaubensflüchtlinge in Frankfurt

Donnerstag, 24. November 2022, 19 Uhr
in der Ev.-ref. Gemeinde Frankfurt, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main.

Der schottische Reformator John Knox predigte einige Monate für die englischen Glaubensflüchtlinge in Frankfurt. Vor genau 450 Jahren, am 24. November 1572, starb er.

Engagement für Geflüchtete, Erwägungen zu einer theologischen Begründung eines Widerstandsrechtes, Beginn der presbyterianischen Kirche - das sind die Schlagworte, die wir heute mit seinem Namen verbinden.
Und darüber hinaus? Gibt es Anregungen für aktuelle Fragestellungen?

Uns erwarten zwei spannende Kurzvorträge:
Lutz Becht M.A., ehemaliger Mitarbeiter am Institut für Stadtgeschichte in Frankfurt, wird über den Frankfurter Aufenthalt von John Knox berichten, Prof. Dr. Matthias Freudenberg *(Saarbrücken)* beleuchtet die theologischen Impulse dieses reformierten Theologen, der für das 20. und 21. Jahrhundert viel zu sagen hat.

Anschließend haben wir die Möglichkeit, über die Aktualität seiner Theologie ins Gespräch zu kommen.

Mechthild Gunkel

Der Anlagenring *als Praktikumsbetrieb*

Jedes Jahr sucht sich der Anlagenring junge, motivierte Menschen aus dem Praktikant*innen-Angebot aus, um sie meist ein Jahr lang nicht nur hier in den Arbeitsalltag zu integrieren, sondern auch um sie auf ihre zukünftige Berufswelt vorzubereiten. Seit August d.J. arbeitet ein 18-jähriger Praktikant in der Verwaltung und eine 17-Jährige in der Sozialen Betreuung. Annika macht das sog. "Freiwillige soziale Jahr" und hat sich schnell gut und verantwortungsbewusst eingearbeitet. Der andere Praktikant Zobeir macht ein Jahrespraktikum von seiner Schule aus.

Zobeir Zafar ist heute mein Interview-Gast. Er sitzt mir entspannt gegenüber und antwortet auf Fragen offen und frei heraus – in beeindruckend gutem Deutsch. Er ist Afghane und lebt seit 2017 in Deutschland. Sein Vater lebt und arbeitet schon wesentlich länger hier und beschloss, seine Familie nachzuholen. So kamen Zobeir, seine Mutter, seine Schwester und zwei Brüder nach Deutschland. Zobeir sagt, damals wäre er lieber in Afghanistan geblieben, wo er seine Freunde und seine Schule hatte. Auch seine Mutter, die Medizin studiert hatte, wollte in ihrem Land bleiben. Aber die Lage hatte sich mit dem steigenden Einfluss der Taliban immer weiter verschlechtert, sodass es für die Familie sicherer war, nach Deutschland zu gehen. Ein Bruder lebt und arbeitet inzwischen in Holland, alle anderen leben gemeinsam in Frankfurt. Die ersten acht Monate in Deutschland studierte Zobeir intensiv Deutsch und kam dann in die 7. Klasse der Ernst-Reuter-Gesamtschule. Seit diesem Jahr besucht er die Julius-Leber-Fachoberschule. Sein Ziel ist das Fach-Abitur in den Bereichen *„Wirtschaft und Verwaltung".*

Ihm zuhörend bin ich immer wieder beeindruckt, wie gut sein Deutsch und auch seine Ausdrucksweise ist. Er ist ein sehr freundlicher, umgänglicher junger Mann, der eine große Bereitschaft zum fröhlichen Lächeln aufzeigt. Auf die Frage, wie er dazu kam, sein Praktikum im Anlagenring zu machen, erzählte er von den vielen Bewerbungsschreiben und auch einer Reihe von Vorstellungsgesprächen, die er geführt hatte. Er schmunzelte, als er von dem Gespräch mit Frau Kohl, der Personalsachbearbeiterin des Anlagenring, sprach. Die beiden hatten sich sofort gefunden. Außerdem hatte er schon vor zwei Jahren ein kurzes Schülerpraktikum in einer anderen Pflegeeinrichtung absolviert. Es war zwar *„nicht die beste Erfahrung",* wie er anmerkte, aber er wollte es gerne nochmals in solch einer Einrichtung versuchen. Zobeir berichtet von seinen ersten Eindrücken hier im Haus. *„Alle waren von Beginn an so freundlich zu mir".* Er fühlt sich gut aufgehoben. Sein Tätigkeitsfeld ist sehr abwechslungsreich. Er unterstützt Frau Kohl bei vielen Verwaltungsaufgaben, insbesondere am PC, er hilft am Empfang und in der Sozialen Betreuung aus und manchmal auch in der Hauswirtschaft, wenn's wieder einmal *„brennt".* Zobeir kommt mit seiner ruhigen Art bei allen sehr gut an, er ist hilfsbereit, neugierig und immer freundlich.

Menschen wie Zobeir - und auch Annika - bringen bereits viel Wertvolles mit: Wissbegierde, Mut zum Neuen, natürliche Freundlichkeit, Interesse, Einsatzbereitschaft. Es ist schön, solche Menschen bei den ersten Schritten im Berufsleben unterstützen zu können.

Übrigens: im Privaten gehört seine Leidenschaft dem aktiven Fußball.

Ulli Maria Jefcoat

Milliarden Worte

Ein bisschen Feingefühl

Ca. 8 Milliarden Menschen sprechen jeden Tag Milliarden Worte, sie schreiben sie in Milliarden Botschaften in Computer, in Smartphones und auf Papier. Die Welt ist voller Worte. Und trotzdem verstehen wir einander häufig nicht.

Ein Sprachen- und Kulturen-Versteher ist gefragt! So wie vor genau 200 Jahren Jean-Francois Champollion die ägyptischen Hieroglyphen entschlüsseln konnte, so braucht's jetzt jemanden oder etwas, der oder das uns hilft, mehr Verständnis für andere und anderes zu haben bzw. aufzubauen. Ein kleines Lächeln, ein freundliches Wort, eine zuneigende Geste – und uns geht's besser! Vielleicht braucht's auch nur ein wenig mehr Feingefühl.

Ulli Maria Jefcoat

Gottesdienste
November 2022

GOTTESDIENSTE

Donnerstag	03.11.	10 Uhr	*Pfrin. Mechthild Gunkel* *Abendmahl*
Donnerstag	10.11.	10 Uhr	*Martina Meyer*
Donnerstag	17.11.	10 Uhr	*Pfrin. Mechthild Gunkel*
Donnerstag	24.11.	10 Uhr	*Martina Meyer*

GESPRÄCHSKREIS

Mittwoch	16.11.	15 Uhr	*Martina Meyer*

BIBELDIALOG

Montag	07.11.	15 Uhr	*Martina Meyer*

Día de los Muertos

Liebe Kinder,
Halloween kennt ihr sicher… Aber kennt ihr schon den Día de los Muertos, den Tag der Toten?
Er ist einer der wichtigsten Feiertage in Mexiko und wird am 2. November gefeiert. An diesem Tag begehen die Menschen in der Katholischen Kirche Allerseelen. Ein spannender Punkt am mexikanischen Totenfest ist, dass sich hier Bräuche und Traditionen der mexikanischen Ureinwohner und der Katholiken vermischt haben.

Die zwei bekanntesten Bevölkerungsgruppen Mexikos waren die Azteken und die Maya. Ihrem Glauben nach kamen einmal im Jahr die Toten zurück zur Erde und zu ihren Ehren wurde ein großes Fest gefeiert. Als die Spanier den Süden Mexikos im 16. Jahrhundert eroberten, brachten sie auch ihren christlichen Glauben mit. Missionare wollten, dass auch die Ureinwohner Mexikos Christen werden sollten. Außerdem hatten die Missionare vor, den Día de los Muertos, der ursprünglich im August gefeiert wurde, abzuschaffen. Das gelang jedoch nicht und so wurde lediglich das Datum auf November verlegt.

Aber wer nun annimmt, der Tag der Toten sei ein Fest der Trauer, der irrt sich! Im Gegenteil ist der Día de los Muertos ein Fest großer Freude! Weil die Menschen glauben, dass an diesem Tag die Seelen der Verstorbenen zu ihren Familien zurückkehren, wird alles für deren Ankunft vorbereitet: Wohnungen, Straßen und Friedhöfen werden mit bunten Blumen geschmückt. Aber auch Schädel und Skelette dürfen als Schmuck nicht fehlen.

In den Wohnungen stehen Tische mit Fotos der Verstorbenen, die von Blumen umrahmt werden, außerdem Kerzen und Kreuze. Zubereitet und gegessen werden an diesem Tag die Lieblingsspeisen der Verstorbenen und als besondere Leckerei das süße Totenbrot Pan de muerte oder Schädel aus Zucker, Calavera de dulce. Manche Familien feiern auch direkt auf dem Friedhof an den Gräbern der Verwandten. Am Abend des 2. November tanzt und feiert man bis Mitternacht, denn dann, so der Glaube, kehren die Toten zurück ins Jenseits.

Halloween und der Tag der Toten haben übrigens wenig gemeinsam. Oder habt ihr an Halloween schon einmal mit bunten Blumen dekorierte Häuser gesehen? Da stehen doch eher Kürbisschnitzen und Gruseln auf dem Programm. Schließlich gilt Halloween als Nacht des Unheils und des Schreckens! Ganz anders dagegen der Día de los Muertos, der ganz im Zeichen der Farben und Freude steht.

Was auch immer ihr in diesen Novembertagen feiert, habt jede Menge Spaß dabei!

Maike Wirth

Gedenkveranstaltung zum 9. November

Mittwoch, 9. November 2022, 19 Uhr

Zu einem Gedenken an die Reichspogromnacht am 9. November 1938 und an die ehemaligen konvertierten Gemeindemitglieder lädt der Gottesdienstausschuss ein.
Hannelore Altstadt aus der Evangelisch-reformierten Gemeinde berichtet als Zeitzeugin von den Ereignissen in Frankfurt. Majer Szanckower aus der Jüdischen Gemeinde Frankfurt wird Gedichte des jüdisch-polnischen Dichters und Komponisten Mordechaj Gebirtig auf Jiddisch vortragen.
Anna Victoria Tyshayeva, Klavier und Tilmann Stiehler, Cello, begleiten die Veranstaltung musikalisch und spielen „KOL NIDRE" von Max Bruch sowie weitere Werke. Kol Nidre ist das feierliche Gebet zu Jom Kippur, zum jüdischen Versöhnungstag.
Zu erinnern und vor dem Vergessen zu bewahren, das ist unser besonderes Anliegen. Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr besondere Mitwirkende gewinnen konnten und hoffen auf großes Interesse.

Mechthild Gunkel

Klaviertrio

18. November 2022, 19 Uhr

Herzliche Einladung zum Konzert mit Werken der Romantik von Franz Schubert, Johannes Brahms u.a.

Es spielen: **Michel Gershwin**, Violine / **Dmitrij Gornowskij**, Cello / **Anna Victoria Tyshayeva**, Klavier
Der Eintritt ist frei – Spenden sind erwünscht.

Adventskränze selber machen

Kreativwerkstatt Frauen

Donnerstag, den 24. November 2022 ab 18 Uhr – ca. 21 Uhr

Wir wollen gemeinsam Adventskränze aus Tannenzweigen binden, um diese dann im Anschluss individuell zu schmücken. Wer möchte, kann einen Bündel Tannenzweige mitbringen, sowie natürlich auch die Kerzen und den Dekoschmuck. Es kann aber auch alles gegen einen kleinen Kostenanteil zur Verfügung gestellt werden.
Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung bei Frau Keutz-Rodenheber direkt, oder im Pfarramt (069) 219 39 79-30.

Annette Keutz-Rodenheber

1. Advent
Begrüßung und Verabschiedung

Am 1. Advent, 27. November 2022, 10 Uhr begrüßen wir die neu gewählten Mitglieder der Presbyterien und bedanken uns herzlich bei allen, die seit vielen Jahren im Stehenden Presbyterium und im Großen Presbyterium engagiert mitarbeiten.

Pfrin. Mechthild Gunkel

Gemeindeadvent
Sonntag, 4. Dezember 2022

Am Sonntag, 4.12. 2022, beginnen wir um 15 Uhr mit dem sonntäglichen Gottesdienst. Anschließend wollen wir miteinander Advents- und Weihnachtslieder singen. Für das leibliche Wohl ist mit Kaffee und Kuchen gesorgt. Um 17 Uhr lassen wir den 2. Advent mit einem festlichen Bläserkonzert mit Ensembles der Frankfurter Bläserschule ausklingen.

Ina Friedrich

Herzliche Einladung
zum Adventskonzert der Frankfurter Bläserschule

am Sonntag, den 4. Dezember 2022, 17 Uhr

„Alle Jahre wieder" – so der Titel des Adventskonzerts der Frankfurter Bläserschule, das am Sonntag, den 4. Dezember 2022, 17 Uhr in der Evangelisch-reformierten Gemeinde stattfinden wird.
In diesem Jahr präsentieren sich das Blechbläserquartett FOURtissimo, das Posaunenquartett Capella Tromboni und das Blechbläserquintett The J'Bells – alle unter der Leitung von Lutz Glenewinkel – mit festlichen Klängen zum Advent und Repertoirestücken aus allen Epochen.

Sunhild Pfeiffer

Krippenspiel
am Heiligabend 2022

Vortreffen: Samstag, 19. November 2022 16 –17.30 Uhr
Wir suchen Kinder aller Altersklassen, vor allem auch ältere Kinder mit Lust am Theaterspielen bis 13 Jahre! Sollten Jugendliche Interesse haben am Krippenspiel mitzuwirken, werden zusätzliche altersgerechte Rollen dazu genommen. Auch Kinder, oder Jugendliche, die ein Instrument spielen können, sind herzlich willkommen an unserem diesjährigen Krippenspiel teilzunehmen. Jüngere Kinder ab Vorschulalter sollten in der Lage sein, ein wenig Text auswendig sprechen zu lernen.
Die Proben finden ohne Eltern statt, für die in separaten Räumlichkeiten die Möglichkeit besteht, die Wartezeit auf die Kinder bei Kaffee und Kuchen zu überbrücken.

Die Teilnahme an allen Proben, insbesondere der Generalprobe ist verbindlich. Wer am Vortreffen nicht teilnehmen kann, möge sich bitte rechtzeitig um einen Ausweichtermin kümmern, damit die Rollenvergabe abgesprochen werden kann.
Die Proben finden immer um 16 Uhr bis zirka 17.30 Uhr statt. (4 Probetermine!)

PROBETERMINE: Samstag, 26. 11.; Samstag, 10.12; Samstag, 17.12; Montag, 19.12;
GENERALPROBE: Freitag, 23. 12., 16 Uhr
(verbindliche Teilnahme)

Wir bitten um Voranmeldungen im Pfarramt (069) 219 39 73 30 oder direkt bei Frau Keutz-Rodenheber bis zum 6. November 2022!

Annette Keutz-Rodenheber

Gemeinsamer Gottesdienst
der Reformierten Gemeinden im Rhein-Main Gebiet

6. November – dieses Jahr an zwei Orten.

In der Freiherr-vom-Stein-Straße feiern wir am 6. November 2022 um 10 Uhr einen Abendmahlsgottesdienst: die Gemeinden in ungarischer, niederländischer und deutscher Sprache. Predigen wird Klaas Touwen, der neue niederländische Pfarrer.

Der gemeinsame Gottesdienst der französisch-reformierten, ghanaisch-presbyterianischen, indonesischen, Christus-Immanuel- und Oromo-Gemeinde findet in diesem Jahr in und mit der ev.-koreanischen Gemeinde statt. Die Kirche liegt an der Sondershausenstraße 51a in Frankfurt-Gallus. An den benachbarten Straßenbahnhaltestellen Mönchhofstraße und Wickerer Straße halten die Straßenbahnen 11, 14 und 21. Auch nach diesem Gottesdienst gibt es einen Umtrunk. Parallel zum Hauptgottesdienst gibt es zwei Kindergottesdienste für Kinder bis 10 und ab 11 Jahren. Die Trialogpredigt halten in diesem Jahr Pfr. Minyoung Kang, Pasteur Fidèle Mushidi und Pfr. Tim van de Griend. Chöre und Musiker*innen aus verschiedenen Gemeinden begleiten den Gottesdienst. Er fängt um 10.30 Uhr an. Die Kollekte in diesem Gottesdienst entspricht der Monatskollekte der EFRG, die für den Kältebus des Frankfurter Vereins bestimmt ist.

Jetzt schon vormerken

„Du bist ein Gott, der mich sieht."

Herzliche Einladung zu einem Bibliodrama für Frauen rund um das Thema: Sehen- An-sehen und Über-sehen!

Am Freitag, 13. Januar 2023 von 16 – 21 Uhr und am Samstag, 14. Januar 2023 von 10 – 17 Uhr mit Pfarrerin Gabriele Zander

Mechthild Gunkel

Gottesdienste im November 2022
der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde

Sonntag	06.11.	10.30	*Am Sonntag, den 6. November findet KEIN Gottesdienst in der EFRG statt.* *ACHTUNG! Der internationale reformierte Gottesdienst findet in der ev.-koreanischen Gemeinde, Sondershausenstr. 51a, Frankfurt-Gallus statt. Mehr dazu auf Seite 17 dieses Kirchenblattes. Alle sind herzlich eingeladen!*
Sonntag	13.11.	10.30	*Pfarrer Dr. Gunter Volz* *Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen - Friedensdekade* *Verkauf fair gehandelter Ware. Kollekte für den Kältebus Frankfurt*
Ewigkeitssonntag	20.11.	10.30	*Pfarrer Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi* *Zweisprachiger Gottesdienst* *Kollekte für den Kältebus Frankfurt*
1.Advent, Sonntag	27.11.	10.30	*Pfarrer Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi* *Zweisprachiger Gottesdienst mit Abendmahl* *Advents- und Weihnachtskollekte, Verkauf fair gehandelter Ware*
2.Advent, Sonntag	04.12.	10.30	*Prädikant Fabien Luschnat* *Gottesdienst in französischer Sprache* *Advents- und Weihnachtskollekte*

GRUPPEN UND KREISE

SINGKREIS dienstags, 19.30 Uhr
INTEGRATIVE PFADFINDERGRUPPEN
Okapis, Otter, Gruppenleiterrunde
freitags 16–21 Uhr
FRIEDENSGRUPPE Freitag, 25. November um 19.30 Uhr.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an *Gisa Luu,* Kontakt über das Gemeindebüro
BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG
Montag, 21. November von 19 Uhr bis 20.30 Uhr
GEBETSKREIS mittwochs 19 Uhr
INSTRUMENTALKREIS und **HAUSKREIS**
nach Vereinbarung

SO ERREICHEN SIE UNS

KIRCHE, KONSISTORIUM, VERWALTUNGSBÜRO:
Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt
Tel. (069) 95 62 53 3, Fax (069) 95 62 53 47
www.efrg.de, E-Mail: info@efrg.de
PFARRER: *Tim van de Griend, Sprechst. nach Vereinbarung*
Eschersheimer Landstraße 395, 60320 Frankfurt am Main
Tel. (069) 95 62 53-55 oder Mobil (0176) 470 454 99
E-Mail: tim.vandegriend@efrg.de
SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.: *Pasteur Fidèle Mushidi*
Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64
E-Mail: fidele.mushidi@efrg.de
Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag 14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung
KONSISTORIUM: Präses-Älteste: *Ambote Luzolo,*
Stellvertreter: *Friedrich Philipps,* E-Mail: praeses@efrg.de
DIAKONIE: Präses-Diakonin: *Klaudia Dombrowsky-Hahn,*
Stellvertreterin: *Nathalie Mulumba Muswamba,*
E-Mail: diakonie@efrg.de
GEMEINDEBÜRO: *Iris Wittmann* Tel. (069) 95 62 53 - 44
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9 bis 14 Uhr, Do 13 bis 18 Uhr
HAUSMEISTER/KÜSTER: *Darko und Dunja Klaric*
Tel. (069) 93 99 43 08
KIRCHENMUSIKER: *Dr. Martin Krähe,* Tel. (064 71) 62 99 93

STIFTUNG INTEGRATION *www.stiftung-integration.com*

KONTO/STIFTUNG INTEGRATION:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35
KONTO/KONSISTORIUM:
Commerzbank
IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00
KONTO/DIAKONIE:
Commerzbank
IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00

Kollekten

Im November

Im Monat November sammeln wir in den Gottesdiensten der Evangelisch Französisch-Reformierten Gemeinde für den Kältebus des Frankfurter Vereins für soziale Heimstätten e.V.. Die kalte Jahreszeit naht und auch jetzt ist es nachts schon sehr kühl. *„Wer einen Menschen bei Kälte im Freien übernachten sieht, sollte auf jeden Fall Hilfe rufen"*, appelliert Sozialdezernentin Elke Voitl an die Frankfurter Bürgerinnen und Bürger. Die erste Anlaufstelle ist der Kältebus des Frankfurter Vereins für soziale Heimstätten. Der Bus ist in der kalten Jahreszeit zwischen 21:30 und 5:00 Uhr im Stadtgebiet für obdachlose Menschen unterwegs, er bietet den Transport in eine Übernachtungsstätte, Decken, Schlafsäcke und einen warmen Tee an.

Ariane Schoen

ÜBERWEISUNGSDETAILS
Diakonie der Ev. Franz.-ref. Gemeinde
Commerbank **DE19 5004 0000 0331 0190 00**
Bitte unbedingt den Kollektenzweck angeben.
Danke.

Advents- und Weihnachtskollekte 2022

Am 27. November ist bereits der 1. Advent. Von diesem Sonntag bis zur Gemeindeversammlung Anfang Februar sammeln wir für unsere Advents- und Weihnachtskollekte. Wie jedes Jahr haben wir auch 2022 zwei Kollektenzwecke.
Mit einem Teil der Kollekte unterstützen wir das Projekt „Trinkwasser für Mataba/Kinshasa" in der DR Kongo. In dem Viertel Mataba der Gemeinde Ngaba der Hauptstadt Kinshasa ist die Versorgung mit Trinkwasser unzureichend; sauberes Wasser muss in entfernten Stadtvierteln geholt werden. Die Methodistenkirche Source de vie *(‚Quelle des Lebens')* hat sich zum Ziel gesetzt, die Trinkwasserversorgung für die Kirche, die Schule und die Familien des Viertels durch den Bau eines Brunnens und eines Wasserturms zu verbessern.
Der andere Teil der Advents- und Weihnachtskollekte ist für Brot für die Welt bestimmt. Die Organisation leistet Hilfe zur Selbsthilfe in vielen Teilen der Welt. Im Fokus der Aktion 2022 steht die Klimagerechtigkeit. Die einzelnen Projekte, die Brot für die Welt fördert, stehen unter dem Titel *„Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft."*

Nähere Informationen zu den Projekten finden Sie in der nächsten Ausgabe des Kirchenblatts.

Klaudia Dombrowsky-Hahn

Heilsame Gespräche *– es geht weiter*

Eine „sacred conversation" – was wäre dafür eine gute deutsche Übersetzung? Als wir das ursprünglich US-amerikanische Programm „Sacred Conversations to End Racism" für die Gemeinde umsetzten, hat Niko Raatschen als *(fast)* nicht zu übertreffender Redaktor das Adjektiv „heilsam" vorgeschlagen. Aus „to end" wurde „gegen". Nein, das ist keine genaue Übersetzung des Titels, den Theologin Velda Love sich für die Gruppengespräche ausgedacht hatt, die sie als Pfarrerin „for racial justice" führt. Übersetzen ist verraten – oder auch eben nicht. Es ist der Versuch, in einer anderen Sprache wirklich zu fassen, was in der Ursprungssprache gemeint ist. Das fängt im Übrigen schon bei den Worten „Racism" und „Race" an, bzw. „Rassismus" und „Rasse" an. Eine Übersetzung scheint eindeutig – und dennoch hat dieser Wortstamm im Deutschen ganz andere Konnotationen als im Englischen und führt sie in ganz andere Problemfelder der Geschichte.

Nachdem das Programm vorbereitet wurde, habe ich mich zusammen mit ca. 20 *(am 4. September)* und ca. 30 *(am 9. Oktober)* Menschen an den Gesprächen beteiligt. Geleitet werden sie von den Theologinnen Nathaly Kuntz und Ulrike la Gro. Ich habe das Gefühl bekommen, dass wir es sowohl mit „heilsam" als mit „gegen" richtig getroffen haben. „Sacred" und „to end" hängen die Erwartungen hoch. Das passt gewiss in einem US-amerikanischen Kontext. „Heilsam" und „gegen" machen weniger eine definierte Atmosphäre *(„heilig")* und ein umfassendes Ziel *(„to end")* als eine bescheidene, aber dezidierte Absicht deutlich: Es ist heilsam, war *(auch)* meine Erfahrung, die Epoche, in der europäische Staaten Kolonialmacht waren auf sich wirken zu lassen. Es ist heilsam, sich zu fragen, wie sich Herrschaftsdenken auch heute noch auf die Konstruktion der eigenen Biographie und des Lesens der Bibel auswirkt. Dass es heilsam ist und Rassismus aufarbeitet, liegt gewiss auch am Kontext, den Ulrike und Nathaly schaffen: Das aufmerksame Zuhören ist eingebettet in einem Rahmen von Andachtsmomenten, geistlichen Körperübungen und Gebet. Das Programm ist wohltuend – aber eben nicht in einem bequemen Sinne.

Gedacht ist das Programm für eine feste Gruppe. Die hat sich etabliert. Es hat sich aber auch gezeigt, dass neue Menschen andocken können, wie am 9. Oktober eine Konfi-Gruppe aus Langen, die in unserer Gemeinde zu Gast war. Dieser kleine Rückblick soll auch Werbung sein: Am 13. November und am 15. Januar geht das Programm, in beiden Fällen im Anschluss an den Gottesdienst am Sonntagmorgen, weiter. Auch wer noch einsteigen möchte, sei eingeladen, sich an den heilsamen Gesprächen zu beteiligen.

Tim van de Griend

Fünf Kinos
mit dem gleichen Film und zur selben Zeit!

Neulich war ich auf einem Konvent mit vielen anderen Pfarrer:innen. In der Pause habe ich ein Gespräch mit einem Kollegen geführt. Wir haben uns darüber ausgetauscht, was für uns eine der wichtigsten und einzigartigsten Aufgaben ist, die uns im Pfarrberuf begegnen. Dabei sind wir sehr schnell darauf gekommen, wie besonders das Feiern von Gottesdiensten ist. In keinem anderen Beruf gehört es zu dessen Kernaufgabe, Gottes frohe Botschaft zu verkünden. Wir unterhielten uns auch darüber, wie sich die Gottesdienstbesuchenden-Zahlen durch die Pandemie verändert haben. Einig waren wir uns eigentlich nur darin, dass die Besuche deutlich zurückgegangen sind. Dann hat mein Kollege etwas gesagt, das mich sehr zum Nachdenken gebracht hat:

„Es ist doch so, dass ihr in Neu-Isenburg fünf evangelische Predigtstätten habt. Jetzt stell Dir mal vor, ihr hättet hier fünf Kinos. Alle zeigen sie den selben Film und das alles noch zur selben Zeit!"

Darüber bin ich erstmal ins Grübeln gekommen. Ja, es stimmt. Wir haben hier fünf Kirchengemeinden. Es stimmt auch, dass wir alle um zehn Gottesdienst feiern. Na gut, nicht alle. In Zeppelinheim geht es meistens erst um viertel nach elf los: Denn nach dem Gottesdienst ist vor dem Gottesdienst! So fährt unser gemeinsamer 84-jähriger Organist von uns aus direkt nach Zeppelinheim.

Würde es hier fünf Kinos geben, die den gleichen Film zur selben Zeit zeigen würden, hätte ich mich wahrscheinlich gefragt, wie sinnvoll das wohl ist und mich vielleicht sogar ein wenig darüber geärgert, wer sich so etwas hat einfallen lassen. Irgendwie hatte mein Kollege da einen Punkt gefunden.

Mein erster Impuls auf diesen Gedanken war ein durch und durch protestantischer: da muss man doch mal was ändern, was reformieren! Aber, lässt sich denn ein Gottesdienst überhaupt mit einem Kinoprogramm vergleichen? Ich möchte Sie gerne mit auf dieses Gedankenexperiment nehmen.

Zunächst einmal gilt es festzustellen, dass wahrscheinlich jede:r von Ihnen sein eigenes Lieblingskino hat. Manche lieben die großen Säle des Metropolis-Kinos in Frankfurt, andere genießen die heimelige Atmosphäre des Harmonie-Kinos und andere fahren gerne ins Autokino. Bei kirchlichen Gebäuden ist es ähnlich. Viele Menschen haben eine Lieblingskirche. Wegen der besonderen Architektur, der schönen Fenster oder weil sie mit dem Ort besondere Erlebnisse verbinden. Viele sind emotional eng mit ihren kirchlichen Orten verwurzelt.

Außerdem, was heißt hier denn „gleicher Film"? Jede Kirchengemeinde hat ihre eigene Liturgie, also ihre ganz eigene Form, in der sie Gottesdienste feiert. Deswegen würde ich hier eher präzisieren: Wir haben alle dasselbe Medium, nämlich, dass wir Gott einen Dienst erweisen und Gott uns einen Dienst erweist. So wie im Kino auch immer dasselbe Medium zu sehen ist: ein Film.

Na gut, bleibt es also dabei: es gibt fünf Kinos, alle sind sie auf ihre eigene Art und Weise besonders und zeigen vorwiegend zur gleichen Zeit einen Film, der nicht unbedingt dem der anderen Kinos gleicht. Doch weitermachen wie bisher, das kann auch nicht die richtige Lösung sein. Was ich deswegen für mich mitnehme ist Folgendes:

Es macht Sinn, ab und zu besondere Akzente zu setzen und vom „Standard-Programm" etwas abzuweichen. Dabei ist es wichtig, sich mit den anderen Kinos, nein, Kirchengemeinden abzustimmen. Ein Beispiel: Am selben Tag fünf große Gottesdienste zum Gemeindefest zu feiern, wäre nicht sinnvoll – als Nachbar:innen wollen wir doch zusammen feiern. Außerdem können wir uns überlegen, Familiengottesdienste etwas später beginnen zu lassen, oder mal einen besonderen musikalischen Gottesdienst am Nachmittag– für musikinteressierte Langschläfer:innen - Erntedank draußen in der Scheune, einen literarischen Gottesdienst in der Bibliothek, oder ein Tauffest am Vierwaldstättersee *(Jacobiweiher)* zu feiern.

Ich bin sehr gespannt, welche Vielfältigkeit durch unser gemeinsames Nachdenken über Gottesdienstformen auf den Weg gebracht werden kann. So vielfältig das Christentum ist und war, so vielfältig ist und war schon immer unsere Gottesdienstlandschaft.

Pfarrer Ansgar Leber, Ev.-reformierte Gemeinde Neu-Isenburg

Evangelisch-reformierte Gemeinde
Gottesdienste, Kollekten, Amtshandlungen

Gottesdienste
im November 2022

Sonntag	06.11.	10.00	*Pfrin. Mechthild Gunkel* *Gemeinsamer Gottesdienst der reformierten Gemeinden im Rhein-Main Gebiet in der Freiherr-vom-Stein-Straße 8*
Mittwoch	09.11.	19.00	*Pfrin. Mechthild Gunkel und Team* *Gedenkstunde zum 9. November*
Sonntag	13.11.	10.00	*Pfrin. Mechthild Gunkel* *Einführung von Pfr. Daniel Fricke. Im Anschluss an den Gottesdienst findet die Gemeindeversammlung statt.*
Sonntag	20.11.	10.00	*Pfrin. Mechthild Gunkel* *Gedenkgottesdienst mit Abendmahl für die Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres.*
Sonntag 1. Advent	27.11.	10.00	*Pfrin. Mechthild Gunkel* *Einführung und Verabschiedung SP+GP*
Sonntag 2. Advent	04.12.	15.00	*Pfrin. Mechthild Gunkel* *Gemeindeadventgottesdienst und Bläser Konzert*

Der Kindergottesdienst findet jeden Sonntag um 10 Uhr in unserer Kirche statt.

KOLLEKTEN DER EV.-REF. GEMEINDE

06.11.2022	Bahnhofsmission	20.11.2022	Ev. Hospiz Rechneigraben
09.11.2022	Fritz-Bauer-Institut	27.11.2022	Brot für die Welt
13.11.2022	Zeichen der Hoffnung		

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

KRABBELGRUPPE *(bis 3 Jahre)*
dienstags 10-11.30 Uhr
OFFENE TÜR FÜR KINDER
mittwochs 14.30-17 Uhr
OFFENE TÜR FÜR JUGENDLICHE
dienstags, 16-18 Uhr (14-tägig nach Absprache bis 21 Uhr)
KINDERNACHMITTAG für Geflüchtete aus der Ukraine
Vorschul- und Schulkinder in Begleitung
donnerstags 15-17 Uhr
PREDIGTVORGESPRÄCH
Mittwoch 23.11., 17.30-19 Uhr

ERWACHSENE „MITTWOCHSCLUB“
mittwochs, 19-22 Uhr
ABEND DER BEGENUNG: SPIELEABEND
Mittwoch, 02. 11.,19 Uhr - 22 Uhr
FRAUENRUNDE WELLNESSS
Montag, 14.11., 19 Uhr - 21 Uhr
DIGITALES MORGENGEBET
mittwochs und freitags 7.30 Uhr
Zoom-Link über unsere Website
FRIEDENSLÄUTEN
täglich um 12 Uhr

EVANGELISCH-REFORMIERTE GEMEINDE

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: www.evref.de

PFARRERIN

Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung

PFARRERIN: *Mechthild Gunkel*
Tel. (0151) 270 960 35 oder Tel. (069) 219 39 79-30
E-Mail: mechthild.gunkel@evref.de

PFARRER: *Daniel Fricke*
Tel. (069) 219 39 79-30

WEITERE ANSPRECHPARTNER

PFARRAMT/VERWALTUNG:
Mo. bis Fr. von 9 bis 15 Uhr
Tel. (069) 219 39 79-30, Fax (069) 219 39 79-49
E-Mail: friedrich@evref.de

DIPL.-SOZIALPÄDAGOGIN:
Annette Keutz-Rodenheber
Tel. (069) 219 39 79-30

GEMEINDEPÄDAGOGIN UND DIPL.-SOZIALTHERAPEUTIN:
Martina Katharina Meyer
Psychosoziale Beratung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche; Kontakt und Info nach Vereinbarung
Tel. (069) 2 19 39 79-24, oder E-Mail: mkmeyer@evref.de

GEMEINDESCHWESTER:
Barbara Strömmer
Tel. (069) 58 97 95

KIRCHENMUSIKER:
Wolfgang Grimm
Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: grimmhahn@t-online.de

MITARBEITERINNEN IM KÜSTERDIENST:
Vinko Budimir, Gyöngyi Buda-Stettin
Tel. (069) 219 39 79-30

ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GMBH:
Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 91 33 22-0, Fax -848, Internet: www.anlagenring.de

SEELSORGERIN: *Martina Katharina Meyer*
Tel. (069) 219 39 79-24, E-Mail: mkmeyer@evref.de

BANKVERBINDUNGEN

ALLGEMEINER ZAHLUNGSVERKEHR:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33
BIC: GENODEF1EK1

DIAKONIE (SOZIALARBEIT):
Evangelische Bank eG
IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47
BIC: GENODEF1EK1

WICHTIGER HINWEIS FÜR UNSERE LESER!

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, denken Sie bitte beim Wegzug aus Frankfurt daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, damit Sie „Die Reformierten in Frankfurt“ auch weiterhin erhalten.
Adressenänderungen bitte der Gemeindeverwaltung melden, Anschrift siehe oben; Tel. (069) 219 39 79-30 oder per Mail an friedrich@evref.de

IMPRESSUM

„Die Reformierten in Frankfurt“ wird allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zugestellt. Die Bezugsgebühr beträgt € 0,76 zuzüglich € 0,50 Zustellungsgebühr. Bestellungen nimmt das Pfarrbüro entgegen.

VERLAG: *Evangelisch-reformierte Gemeinde,* Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30
REDAKTION: *Monika Mathews, Antje Emminger, Ina Friedrich, Niko Raatschen, Tim van de Griend, Mechthild Gunkel*
E-MAIL: *friedrich@evref.de*
LAYOUT: *Peter Schönwandt*
DRUCK: *ColorDruck Solutions GmbH*
HERAUSGEBER: Das Stehende Presbyterium *(V.i.S.d.P.: Britta Zahradnik)* der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
REDAKTIONSSCHLUSS
der Dezember-Januar ist der *3. November 2022.*

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Evangelisch-reformierte Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

Konfis backen für Brot für die Welt

Viel Spaß hatten unsere Konfis in der Backstube von *„Kröger's Brötchen"* beim Brotbacken für das Erntedankfest. In einem bunten und lebendigen Gottesdienst wurde davon erzählt – und von Jugendlichen in Malawi, die durch *„Brot für die Welt"* gesundes Gemüse anzubauen lernen. Sie wollen wir unterstützen – mit fast 720 €, die beim Erntedankfest zusammengekommen sind. **Herzlichen Dank dafür!**